

ZDS

ZENTRALVERBAND DER DEUTSCHEN SEEHAFENBETRIEBE E. V.

Am Sandtorkai 2
20457 Hamburg

Telefon (040) 36 62 03/04
Telefax (040) 36 63 77

E-mail: info@zds-seehaefen.de
Internet: www.zds-seehaefen.de

31. Oktober 2013
Hei/Ra/ IV-2/19

Statement
von
Klaus Heitmann
Hauptgeschäftsführer des ZDS
auf
Strategietagung
zur Fortschreibung des Nationalen Masterplans
Maritime Technologien
am 31. Oktober 2013
im Bundeswirtschaftsministerium

In unserem Statement aus Sicht der deutschen Seehafenwirtschaft möchte ich mich auf 5 Kernaussagen beschränken:

1. Die deutschen Seehäfen spielen beim Ausbau der Offshore-Windenergie eine wichtige Rolle und leisten ihren Beitrag zu einer erfolgreichen Energiewende. Dabei ist ihnen bewusst, dass der bedarfsgerechte Neubau, Ausbau und die Ertüchtigung der Hafeninfrastruktur für die Offshore-Windenergie von den energiepolitischen Zielen der neuen Bundesregierung abhängig sind.

Ohne die deutschen Seehäfen ist die Energiewende nicht realisierbar. Mit ihrer maritimen Logistik leisten deutsche Seehafenbetriebe einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau von Offshore-Windparks. Sie stehen bereit, wichtige Aufgaben in der Offshore- und Onshore-Windparklogistik zu übernehmen.

Dies gilt für den Ausbau von Windparks vor der deutschen Küste in der Nord- und Ostsee. Aber auch für den Export und Import von Komponenten für Windparkanlagen.

Unabdingbar sind dabei klare energiepolitische Zielvorgaben und verlässliche Rahmenbedingungen für die Investitionssicherheit. Diese müssen von der neuen Bundesregierung dringend wieder hergestellt werden. Andernfalls drohen der Verlust von weiteren Arbeitsplätzen, die Schließung aufgebauter Kapazitäten und die Schwächung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette – nicht nur in Norddeutschland.

2. Die OffMaster-Studie hat einen ersten, wichtigen Beitrag zur Abschätzung der erforderlichen Kapazitäten für die Offshore-Windparklogistik in den deutschen Seehäfen geleistet.

Im hafenbezogenen Teil der OffMaster-Studie der Stiftung Offshore Windenergie sind die angebotenen und nachgefragten Hafenkapazitäten in den deutschen Seehäfen zur Offshore-Windparklogistik in einem Soll/Ist-Vergleich gegenübergestellt worden.

Dabei kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass je nach Ausbaupfad der deutschen Projekte und Marktanteil an europäischen Projekten das vorhandene Angebot an Kaimauern und Flächen in den deutschen Seehäfen möglicherweise nicht ausreicht, den Bedarf für die Offshore-Windenergie zu decken. Es kommt daher entscheidend auf den bedarfsgerechten Ausbau der Hafeninfrastuktur an – dort, wo auf Grund der Nachfragesituation definitiv ein weiterer Ausbaubedarf besteht, ist es Sache der Bundesregierung, diesen abzusichern, um die nationale Aufgabe „Energiewende“ erfolgreich umzusetzen.

Wir haben ferner darauf hingewiesen, dass die „facts and figures“ für einzelne Häfen in der Studie unvollständig sind und die notwendigen Angaben nachgeliefert. Wir halten es für erforderlich, die notwendigen Korrekturen und Aktualisierungen in die Studie einfließen zu lassen.

3. Die deutsche Seehafenwirtschaft hat in der Offshore-Windparklogistik zwischenzeitlich weitere Erfahrungen gesammelt und ihre Flächenproduktivität verbessert.

Die OffMaster-Studie ergibt eine grobe Orientierung über den Stand der Maßnahmen im Sommer 2012. Zwischenzeitlich haben deutsche Seehafenbetriebe weitere Erfahrungen in der Offshore-Windparklogistik gesammelt. Dabei haben sie vor allem ihre Flächenproduktivität erhöht. Die Betriebe sind beispielsweise in der Lage, mehr Fundamente als bisher auf ihren Flächen umzuschlagen.

Dabei ist sich die deutsche Seehafenwirtschaft bewusst, weitere Beiträge zur Kostenreduzierung beim Aufbau von Offshore-Windparks zu leisten.

4. Die deutsche Seehafenwirtschaft erwartet, dass sich der Bund an der Finanzierung der Hafeninfrastuktur zum Ausbau der Offshore-Windenergie beteiligt, soweit es sich um offshore-spezifische Mehrkosten der Hafeninfrastuktur handelt. Die Gespräche sollten zeitnah aufgenommen werden.

Die Energiewende ist eine nationale Aufgabe. Die alte Bundesregierung hatte zugesagt, ein gemeinsames Gesprächsforum mit den zuständigen Bundesministerien, norddeutschen Ländern und der Seehafenwirtschaft einzurichten, um nach Möglichkeiten des Bundes zur Unterstützung der Häfen bei der Finanzierung der Hafeninfrastruktur zum Ausbau der Offshore-Windenergie zu suchen.

Dabei geht es um die Finanzierung für die durch die Energiewende verursachten offshore-spezifischen Mehrkosten der Hafeninfrastruktur.

Wir erwarten von der neuen Bundesregierung, dass die Zusagen der alten Regierung zeitnah eingelöst werden.

5. Der Nationale Masterplan Maritime Technologien, der von uns sehr begrüßt wird, sieht für unseren Bereich als Maßnahme die Vorlage eines Fortschrittsberichts „Offshore-Windenergie - Bedarf, Chancen und Potenziale für Häfen und Schiffbau“ vor. Wir hoffen, dass dieser Fortschrittsbericht nach erheblichen Verzögerungen nunmehr vorgelegt wird.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.